

Sic Darn Landis VICEDOMB.





Landesgeschichte, Mittelalterliche und Neuzeitliche Numismatik

LEITER: MAG. MARTIN STERMITZ

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN: MAG. KARIN LORBER

Jahresüberblick 2020

Landesmuseum NEU – Landesausstellung – Lockdown, 2020 war ein Jahr der Herausforderungen. Das Jahr begann arbeitsintensiv und sollte noch arbeitsintensiver werden. Es galt, Texte und Materialien für die Landesausstellung CARINTHJA 2020 fertig- bzw. bereitzustellen. Parallel dazu gingen die Vor- und Planungsarbeiten zum neuen Landesmuseum schnell voran und mit dem Call des HGÖ zur digitalen Ausstellung „11 neue Perspektiven auf 1945“ im Jänner wurde die Arbeit nicht weniger, bis uns alle der Lockdown angesichts der COVID-19 Pandemie traf. Die Zeit im angeordneten Urlaub und Home-Office bis Anfang Juni verging wie im Flug. Durch die Pandemie kam es zu zahlreichen Verschiebungen und auch Absagen von geplanten Ausstellungen und Projekten. So wurde etwa die Ausstellung „Land der Moderne. Architektur in Kärnten“, ein Kooperationsprojekt mit DI Lukas Vejník und dem Haus der Architektur samt Buchpräsentation auf das Jahr 2021 verschoben. Auch die Ausstellung „Wir Friedrich III. & Maximilian I.“ in Stift Admont wurde um ein Jahr verschoben, die Leihexponate und Texte beiseitegelegt. Verschieben, umorganisieren, flexibel agieren war das Motto. Im Lockdown I geboren wurde allerdings das mind.museum. Basierend auf Idee und Konzept von Mag. Martin Stermitz wurde dieses Projekt im zweiten Halbjahr 2020, gemeinsam mit der Abteilung Wissenschaftskommunikation realisiert und auf die Welt gebracht. Dies wurde vor allem mit einem starken Kooperationspartner, dem Ingeborg-Bachmann-Gymnasium in Klagenfurt geschafft. Ankäufe und Schenkungen wurden bearbeitet und inventarisiert. Auch die Vorarbeiten samt Entwesung bei einer der bedeutendsten Schenkungen der letzten Jahre – gemeint ist die Schenkung der Radiosammlung Piskernik – konnten abgeschlossen werden. Im September wurde Mag. Martin Stermitz schließlich mit der Leitung des wissenschaftlichen Projektmanagements des Landesmuseums NEU betraut und so in dieses stärker eingebunden. Ich bedanke mich an dieser Stelle in das in mich gesetzte Vertrauen.

Personalia

2020 absolvierten zwei Schüler aus Kärnten die berufspraktischen Tage in der Abteilung für Landesgeschichte und mittelalterliche/neuzeitliche Numismatik des LMK. Alexander Jürgen Pöschl aus Klagenfurt lernte die Arbeitsabläufe einer wissenschaftlichen Abteilung des Landesmuseums in der Zeit vom 4. bis zum 6. Februar kennen. Er recherchierte eigenständig in den Beständen der Landesbibliothek diverse Themen aus Tageszeitungen.

Alexander Wagner, Schüler der HTL Villach (Medientechnik), unterstützte die Abteilung vom 12. bis zum 14. August. Er war bei der Inventarisierung eines Sammlungsbestandes eine große Hilfe. Die Abteilung wünscht beiden Herren auch weiterhin viel Erfolg bei ihren schulischen Tätigkeiten und hofft bei der Berufsfindung unterstützend gewirkt zu haben.

Mobile Landesausstellung „CarinthiJA 2020“

Die COVID-19 Pandemie stellte auch das Planungsteam der mobilen Landesausstellung vor große Herausforderungen. Neben terminlichen Verschiebungen hinsichtlich der Eröffnung und der weiteren Stationen, musste auch das bauliche Konzept der Ausstellung stark verändert werden. Ursprünglich war die Ausstellung als nach allen Seiten offener Pavillon angedacht. Dies fiel den Schutzrichtlinien zur Vermeidung von Ansteckungen zum Opfer. Der Pavillon wurde nun von einem durchgängigen Geländer umfasst. Der Zutritt wurde baulich verkleinert, um den zahlenmäßig kontrollierten Zutritt gewährleisten zu können. Es wurde ein Sicherheitskonzept entworfen, das je nach Situation ständig adaptiert werden musste, und das Hauptaugenmerk lag nun auf der Einhaltung der zugelassenen Personenanzahl der Besucherinnen und Besucher. Statt des geplanten Besuches aller Bezirksstädte konnten 2020, ob der Pandemie, nur die Städte Völkermarkt, Feldkirchen, Villach und Klagenfurt besucht werden. Glücklicherweise kam mit der Kaiser Franz-Josefs-Höhe am Großglockner noch eine weitere Destination für die mobile Ausstellung hinzu.



Abb. 1: Die mobile Landesausstellung CARINTHija 2020 macht Station auf der Kaiser Franz-Josefs-Höhe am Großglockner. Aufn. Wolfgang Giegler

Trotz des Überthemas COVID-19 konnte schließlich die mobile Landesausstellung, die erstmalig komplett in beiden Landessprachen ausgeführt worden war, am 20. Juni unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen würdig eröffnet werden. Aufgrund einer angemeldeten Demonstration wurde der Platz in Völkermarkt von der Polizei abgesperrt und gesichert. Am Ende bestand die Demonstration aus zwei Personen, die für die Durchführung einer zweiten Volksabstimmung demonstrierten. Wofür diese Abstimmung gedacht war, konnte nicht eruiert werden.

Alle insgesamt fünf Eröffnungen, von Völkermarkt über den Großglockner bis nach Klagenfurt, waren überaus gelungen, wiewohl natürlich die Fachgespräche und der Smalltalk schmerzlich vermisst wurden. Im gesamten Jahr gab es nur positive Rückmeldungen zu Inhalt und Gestaltung dieser ersten mobilen Ausstellung in Kärnten. Entwurf, Konzept und Ausführung wur-

den durchwegs gewürdigt. Und es muss noch einmal hervorgehoben werden, dass die Ausstellung ein Kernstück des umsichtigen und breit aufgestellten Gesamtkonzeptes des Jubiläumsjahres 100 Jahre Kärntner Volksabstimmung war, und dadurch einen weiteren Schritt für ein gleichgestelltes Miteinander in Kärnten gesetzt hat.

Eine besondere Freude waren die in Kooperation mit dem Vorteilsclub der Kleinen Zeitung durchgeführten Kurator*innen-Führungen. Das Interesse und die Freude der Besucher*innen an diesen Führungen, der gemeinsame Dialog zwischen Kurator*in und Besucher*innen, ist immer noch das schönste und notwendigste Feedback, das man als Mitarbeiter einer Ausstellung bekommen kann.

Mein herzlicher Dank geht an all jene, die diese einzigartige Ausstellung ermöglicht und an ihrer Umsetzung mitgearbeitet haben. Dieser Dank





Abb. 2: Die mobile Landesausstellung am Neuen Platz in Klagenfurt. Aufn. Mirjam Resztej (LMK)

geht an Landeshauptmann und Kulturreferent Dr. Peter Kaiser, den Leiter der Abteilung 14, Mag. Igor Pucker, an die Geschäftsführung des LMK Mag. Caroline Steiner und Dr. Christian Wieser, an DI Roland Winkler, der mit der über-
ragenden Landmark-Architektur einen neuen Meilenstein gesetzt hat, an Wolfgang Giegler, der immer eine konstruktive Lösung findet, an Mag. Peter Fritz, an Charlotte Hribernig MA, die akribisch alle Gedankensprünge ordnete, und natürlich an all jene Kolleginnen und Kollegen, die am Inhalt der mobilen Ausstellung gearbeitet und gefeilt haben: Dipl. Ing. Friedrich Breitfuß (Konsulent), Mag.^a Brigitte Entner (Slowenisches wissenschaftliches Institut / Klagenfurt), Mag.^a Tanja Kogler (Kärntner Betriebsansiedlungs- und Beteiligungs-GesmbH), Prof. Dr. Helmut Konrad (Rektor em. Universität Graz), Mag.^a Nora

Leitgeb (Museum Moderner Kunst Kärnten), DI.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Pamela Mühlmann (Kärntner Betriebsansiedlungs- und Beteiligungs-GesmbH), Mag.^a Sieglinde Sumper (wissens.wert.welt), Roland Peball, M.A. (Alpen Adria Universität Klagenfurt), Univ. Doz. Dr. Peter Tropper (Katholische Kirche Kärnten), Dr. Wilhelm Wadl (Direktor em. Landesarchiv), Dr. Alexander Verdnik (Historiker), Mag. Daniel Weidlitsch (Institut der Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung), Mag.^a Christine Wetzlinger-Grundnig (Museum Moderner Kunst Kärnten).

Digitales Museum - 11 neue Perspektiven auf 1945

hdgö - Elf neue Perspektiven auf 1945 (hdgoe.at) Anfang des Jahres 2020 erreichte der Call des HGÖ das Landesmuseum für Kärnten. Geplant

wurde eine digitale Ausstellung in Kooperation mit allen Landesmuseen Österreichs und Südtirol. Insgesamt 11 Exponate, eines aus jedem Museum, beleuchten den Mai 1945, jene Zeit des Übergangs vom Ende des NS-Terrors hin zum Beginn des Aufbaues demokratischer Strukturen.

In Kärnten zeichnete sich in den ersten Maiwochen 1945 nicht nur das Ende der NS-Herrschaft ab. Während der Befreiung Kärntens durch britische und Tito-jugoslawische Truppen entstand zwischen beiden Parteien ein Konflikt um die zukünftige Verwaltung Kärntens, die Großbritannien für sich entschied. Wenige Stunden bevor britische Truppenverbände Klagenfurt erreichten, war Gauleiter Friedrich Rainer zurückgetreten und gemeinsam mit anderen hochrangigen Nationalsozialisten und Massen-

mördern des Holocaust in Oberkärnten untergetaucht. Ziel der Gruppe war die Flucht nach Italien. Allerdings konnten die Gesuchten am 31. Mai auf einer Alm nahe Paternion von britischen Soldaten verhaftet werden. Diese rasche Verhaftung war auch ein Signal an die jugoslawischen Verbündeten, dass es der britischen Verwaltung mit der Verfolgung von NS-Eliten ernst war.

Für die digitale Ausstellung des HGÖ wurde von der Abteilung Landesgeschichte und mittelalterliche/neuzeitliche Numismatik jene Fotografie ausgewählt, die die gefangenen NS-Verbrecher mit britischen Soldaten zeigt. Auf der Fotografie ist Friedrich Rainer in der Mitte stehend zu sehen, hinter ihm sind Hermann Höfle und Georg Michalsen zu erkennen. Hermann Höfle und Georg Michalsen waren Hauptbeteiligte der

Abb. 3: In der Mitte zu sehen der verhaftete ehemalige Gauleiter Friedrich Rainer. Links am Rand die Leiche Odilo Globočniks. Fotografie aus der Sammlung des LMK Rudolfinum. Die Fotografie wurde am 31. Mai 1945 in der Nähe von Paternion/Kärnten aufgenommen. Inventarnummer: LG-Foto-90. Aufn. Mirjam Resztej (LMK)



sogenannten „Aktion Reinhard“ und damit hauptverantwortlich für den millionenfachen Mord an den europäischen Juden durch das NS-Regime. Im Hintergrund der Personengruppe liegt die Leiche Odilo Globočniks. Er hatte sich seiner Verantwortung durch Selbstmord mittels einer Zyankalikapfel während eines Verhörs entzogen.

mind.museum - Die neue digitale Plattform des LMK zu gesellschaftlichen Diskursen

mind.museum - Meine Sicht der Dinge

Die weltweite COVID-19 Pandemie führte zu massiven Einschränkungen und Veränderungen im öffentlichen wie im privaten Leben aller Menschen. Bald stellte sich die Frage, wie das LMK diesen Einschnitt, dessen zahllose Folgewirkungen in Summe noch gar nicht abgeschätzt werden können, sammeln und somit für Besucher*innen dokumentieren könnte. Über die Fragestellungen - Was kann man dazu sam-

eln? - Was kann man dazu zeigen? - Was ist davon 30 Jahre später noch so signifikant, dass es eindeutig diesem Ereignis zugeordnet werden kann? - keimte die Idee einer Quellensammlung von Erlebnisberichten. Inspiriert von Giovanni Boccaccios Dekameron, einer Sammlung von 100 Novellen, wurden als Erzähler*innen, Schüler*innen im Alter von 10 bis 19 Jahren für dieses Konzept angedacht. Die Annahme ist, dass es sich hierbei um eine der hauptbetroffenen Gruppe von Menschen handelt, die mit den Veränderungen, die die Pandemie mit sich brachte, am meisten zu kämpfen hat. Dies wird klar, wenn man sich vor Augen führt, was es für heranwachsende Menschen bedeutet, die plötzlich aus dem sozialen Umfeld einer Schulklasse herausgerissen und mit dem Alltag eines neu entstandenen „Home Office“-Arbeitsplatzes konfrontiert werden. Was es bedeutet, wenn diese jungen Menschen all ihrer Bezugspersonen außerhalb der





Abb. 5: Fotocollage auf Papier, A3 von Leah Wanderer. Aufn. Mirjam Resztej (LMK)

Familie beraubt werden, nicht wissend, wann man diese wieder real treffen kann.

Das mind.museum wurde daher als digitale Plattform für Arbeiten aller Art und Form der Schüler*innen entworfen. Für Arbeiten, die aufzeigen wie diese Krise erlebt wird, wie sie verarbeitet werden kann, wie sie die Menschen verändert. Von Anfang an wurde ein offener Zugang für diese möglichen Arbeiten gewählt. Es ist freigestellt, ob es sich um Texte oder künstlerische Arbeiten, welcher Technik auch immer, handelt.

Abb. 4: Wasserfarben mit Deckweiß auf Papier, A3 von Viktoria Klammer. Aufn. Mirjam Resztej (LMK)

Es ist auch sinnvoll, dass diese Arbeiten nicht als „klassische“ Hausaufgaben vergeben werden sollten, sondern im besten Fall als offenes Projekt und ohne Notenzwang entstehen sollen.

Nachdem die Rahmenbedingungen fixiert waren, wurde für den Start des Projekts eine Partnerschule gesucht und mit dem IBG – dem Ingeborg-Bachmann-Gymnasium in Klagenfurt – auch gefunden.

Als nächster Schritt zur Umsetzung des Konzepts wurde das Projektteam im LMK um die Abteilung Wissenschaftskommunikation mit Mag. Peter Germ-Lippitz und Mirjam Resztej, MA sowie um Lea Murer erweitert. Es galt, von der Theorie in die Praxis zu kommen, einen Rahmen für dieses Projekt und nicht zuletzt einen Namen zu finden. An dieser Stelle meinen herzlichsten



Dank an Peter, Mirjam und Lea – ohne Euch wäre es nicht etwas Besonderes geworden. Nach intensiven und äußerst produktiven Besprechungen wurde so aus dem Konzept Realität und aus der Sammlung von COVID-19 Ereignissen eine digitale Plattform, die den Bogen zum Landesmuseum Neu spannt. Neben COVID-19 sollen im mind.museum auch andere gesellschaftliche Fragestellungen ihren Platz finden.

Nach dem mittlerweile erfolgreichen Start und der „Eröffnung“ des mind.museums werden weitere Schulen als Kooperationspartner für dieses erste Projekt gesucht, um einen breiten Querschnitt durch Kärntens Jugend und ihren Erfahrungen mit dieser Pandemie abzubilden. So wird eine ständig wachsende, über die 100 Geschichten des Dekamérons hinausgehende, Quellensammlung geschaffen, die im Heute eine Hilfestellung und in der Zukunft eine Nachlese zu diesem einschneidenden Ereignis bieten kann.

Das mind.museum bedeutet auch eine wesentliche Erweiterung und Neuausrichtung der Sammlungsstrategie des LMK. Erstmals wird von den Geisteswissenschaftlichen Abteilungen nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart gesammelt, bearbeitet und präsentiert. Die digitale Plattform selbst stellt dabei eine wesentliche Neuerung und Erweiterung von Ausstellungsräumlichkeiten dar, die das Angebot des LMK sinnvoll ergänzen.

Ich darf mich an dieser Stelle bei unserem Kooperationspartner, dem IBG, bedanken. Mein besonderer Dank gilt Dir, Markus Krainz, der dieses Projekt sofort unterstützt und auch in seinen Klassen durchgeführt hat. Frau Andrea Malle-Schuler, die mit ganzem Herzen und mit unermüdlichem Eifer dieses Projekt gefördert hat. Herrn Robert Görzer, der als mein erster Ansprechpartner im IBG diesen großen Stein ins Rollen gebracht hat und Herrn Josef Wagner, der mit den künstlerischen Arbeiten seiner Schüler*innen am Puls der Zeit dieses Projekt wesentlich bereichert hat – Euch allen vielen herzlichen Dank von meiner Seite!

Renovierung des Landhaushofes

2020 konnte die not- und aufwendige Restaurierung und Neugestaltung des Landhaushofes abgeschlossen werden. Im Zuge der Neugestaltung wurde von der Firma Cekoni-Hutter eine Replik eines dreiteiligen Wappensteines aus dem Bestand der Sammlung der Abteilung für Landesgeschichte und mittelalterliche/neuzeitliche Numismatik angefertigt und in der Mauer an der Nord-Ost Ecke des Landhaushofes angebracht. Dieser Stein dient zur Erinnerung an das vormalige sich dort befindliche Landschaftstor, das im 19. Jahrhundert abgerissen wurde. Bei dem Stein wurde eine Informationstafel angebracht, deren Text von der Abteilung verfasst wurde und wie folgt lautet:

Marmorrelief des Landschaftstores (Replik), errichtet 1594

Im Jahr 1594 wurde der Bau des Landhauses und der angegliederten Gebäude mit der Ummauerung und Errichtung des stadtseitigen Landschaftstores, auch Landhaustor genannt, abgeschlossen. Die Kärntner Landstände hatten damit in Klagenfurt ihr repräsentatives und politisches Machtzentrum errichtet.

Hier in der Nordostecke des Landhaushofes entstand als Zugang zur Stadt ein Rustikalportal, dessen geschweiften Aufbau ein Marmorrelief mit dem Kärntner Landeswappen zeigt. Das Kärntner Wappen ist mit dem Erzherzogshut bekrönt. Als Wappenhalter fungieren zu beiden Seiten zwei Greife. Die Inschrift belegt, dass das Tor im Jahr 1705 renoviert wurde. Im Jahr 1855 musste das Landschaftstor aus sicherheitstechnischen Gründen abgetragen werden. Das Marmorrelief kam in den Besitz des Geschichtsvereins für Kärnten. Heute befindet sich das Original in der Sammlung des Landesmuseums für Kärnten.

Leihgaben der Abteilung 2020

Das 100-jährige Jubiläum zur Kärntner Volksabstimmung spiegelt sich ebenfalls in den Leihgaben zu mehreren Ausstellungen, die vom LMK Rudolfinum beschickt wurden.



Abb. 6: Gitterwand im Depot des SWZ mit Plakaten zur Volksabstimmung 1920. All diese Plakate waren in der Stadtgalerie in der Ausstellung „KÄRNTEN/KOROŠKA VON A → Ž“. Aufn. Mirjam Resztej (LMK)

So wurde etwa die Ausstellung „KÄRNTEN/KOROŠKA VON A → Ž“ in der Stadtgalerie Klagenfurt mit insgesamt 82 Exponaten aus den Abteilungen Zoologie, Volkskunde, Kunstgeschichte und der Abteilung mittelalterliche/neuzeitliche Numismatik und Landesgesichte unterstützt. Die Ausstellung wurde von Bernd Leopold-Moser und Karla Fehlenberg kuratiert.

Die Ausstellung „Slowenen, es geht ums Sterben!“, kuratiert von Historikern des Staatsarchives der Republik Slowenien, die im Schloss von Laibach/Ljubljana gezeigt wurde, konnte von der Abteilung mit zahlreichen Fotos aus der Sammlung Strauss ergänzt werden, die als Digitalisate nach Slowenien transferiert wurden.

Vermittlung und Lehre der Abteilung 2020

An drei Abenden im Sommer und Herbst 2020 wurden die Inhalte der mobilen Landesaus-

stellung CARINTHija 2020 von Mag. Martin Stermitz, gemeinsam mit Mag.^a Brigitte Entner und Mag. Igor Pucker, durch Kurator*innenführungen den Mitgliedern des Kleine Zeitung-Vorteilsclub präsentiert. Diese exklusiven Führungen fanden am 31. August in Feldkirchen, am 15. September in Villach und am 13. Oktober in Klagenfurt statt.

Im Jahr 2020 erhielt der Leiter der Abteilung, Martin Stermitz, vom Institut für Mittelalterliche Geschichte und Basiswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zwei Lehraufträge. Im Sommersemester 2020 wurde die Lehrveranstaltung „Einführung in die Numismatik“ als Kurs abgehalten. Im Wintersemester der Kurs „Goldenes Mittelalter? – Europäische Goldprägungen von 500 bis 1486“.



Ankäufe durch die Abteilung

28. Februar 2020 Andreas Kleewein

- LG-O-709 Festumzugsabzeichen, 10. Oktober 2010 von Landesfeier „Kärnten – Gestern Heute, Morgen – 10. Oktober 1920-2010“
- LG-O-710 Festumzugsabzeichen, 10. Oktober 2000 von Landesfeier „Kärnten – Einheit in Europas Vielfalt 10. Oktober 1920-2000“
- LG-O-711 Kunststoffabzeichen, Österreichisches Schwarzes Kreuz (Kriegsgräberfürsorge) in Gold „ÖSCHK“
- LG-O-712 Kunststoffabzeichen, Österreichisches Schwarzes Kreuz (Kriegsgräberfürsorge) in Bronze, „ÖSCHK“
- LG-O-713 Abzeichen, Sponsoren zur Wiedererrichtung des Kaiser Franz Josef Denkmals in Velden (selten) „Velden am Wörthersee – 1. 12. 2019“
- LG-O-714 Abzeichen, Österreichischer Kameradschaftsbund Keutschach am See (Abspaltung vom Dachverband des ÖKB und ein eigenes Abzeichen entworfen, 31.12.2019 hat sich der Verein Keutschach aufgelöst) „Österr. Kameradschaftsbund OV Keutschach/See“
- LG-B/Pl.-667 Marmortafel, Adolf Hitler dem Befreier der Ostmark und Gründer des Großdeutschen Reiches sei gedankt. Die Gemeinde St. Jakob i. R., Stimmberechtigte: 2116, Ja-Stimmen: 2111, Nein-Stimmen: 3, Ungültige Stimmen: 2, 13. März 1938, 10. April, Ein Volk Ein Reich Ein Führer

Kaufpreis: € 600,00

10. Juni 2020, Ankauf Dr. Dietlinde Gabriele Kanolzer

- LG-D-1034 Wahlurne der Republik Österreich, nach 1945

Kaufpreis: € 100,00

Schenkungen an die Abteilung

Auch im Jahr 2020 konnten die Sammlungen der Abteilung durch zahlreiche Schenkungen und punktuelle Ankäufe sinnvoll ergänzt werden. Unter den Schenkungen stechen zwei besonders hervor. Zum einen die Schenkung von Herrn Siegfried Pirker. Herr Pirker aus Klagenfurt hat

dem LMK Rudolfinum dankenswerterweise mehrere Bombensplitter einer amerikanischen Fliegerbombe überlassen, die im Jahr 1944 über Klagenfurt abgeworfen wurde. Zum anderen jene Schenkung, die einen weiteren Weg hinter sich hat. Das Bregenzerwald Archiv hat dem LMK Rudolfinum insgesamt 25 gelaufene Postkarten mit Motiven der Kärntner Landschaft geschenkt. Auf diesem Wege bedanke ich mich sehr herzlich an alle Schenker*innen, die durch ihre Großzügigkeit zum Wachsen der Sammlung beigetragen haben.

14. Jänner 2020, Schenkung Franz Glaser

- LG-T-402 VHS, I Castelli Del Friuli-Venezi Giulia in italienischer Sprache

23. Jänner 2020, Schenkung Roland Bäck

- LG-D-1027 Kuverts, alte Kuverts der Hypo Bank, Kärntner Landes-Hypothekenbank 9010 Klagenfurt, Postfach 198, 6 Stück
- LG-D-1028 Kuvert der ehemaligen Hypo Alpe Adria Bank AG, Domgasse 5, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Austria, Gemeinsam-Freundlich-Fair
- LG-D-1029 Kuverts der ehemaligen Hypo Group Alpe Adria Bank AG, Alpen-Adria Platz 1, 9020 Klagenfurt Austria, 2 Stück
- LG-D-1030 Kugelschreiber der SPÖ zur Wahl von Reinhart Rohr, roter Kuli
- LG-D-1031 Kugelschreiber der FPÖ zur Wahl von Gerhard Dörfler, Miteinander für Kärnten, blauer Kuli

28. Jänner 2020, Schenkung Franz Glaser

- LG-D-1032 Feuerzeug, Museum Teurnia St. Peter im Holz
- LG-D-1033 Bierflasche, Museums Bier zur Sonderausstellung im Museum Villach „Draustadt-Braustadt“ Mai bis Oktober 2019, Villach Bier
- LG-T-403 Haarschneidemaschine der Marke Korne und Schwert, C. Friedr. ERN, Solingen-Wald, Solinger Stahlwaren Schleiferei Alois Vanino, Linz, Landstrasse 49 aus den 1960er Jahren, komplett mit verschiedenen Aufsätzen

02. Juni 2020 Schenkung Roland Eberwein (Sammlung Aichinger)

- LG-Ansicht-3391 s/w Postkarte, Touristenhaus Knappenhof (900m) Hotel und Pension, k.k. Telefonstelle – Post Edlach, Nied-Oest. – 30 Minuten von Edlach, 1 ½ Stunden von Südbahnstation Payerbach-Reichenau, Rückseite: Stempel: 27. Juli 1913, Raxverlag C. Kronich Ottohaus 1908, Nachdruck verboten
- LG-Ansicht-3392 s/w Postkarte, Bad Vellach (843m) in Kärnten, Blick auf Kirche und Gebäude, Rückseite: Verlang Franz Schilcher Klagenfurt, Kramergasse 9, 1930 Nachdruck verboten!
- LG-Ansicht-3393 kolorierte Postkarte, Heidelberger Hütte im Fimbartal (2300m) mit Fluchthorn (3408m), Rückseite: Stempel: Villach 21. Juli 1913
- LG-Ansicht-3394 s/w Postkarte, Villach mit der Eisenbahnbrücke, Rückseite: 1663 Jede Vervielfältigung verboten 1912
- LG-Ansicht-3395 kolorierte Postkarte, Reinanken Fischerei am Faakersee – Auszug des Netzes, Verlag von Joh. Leon sen. Klagenfurt, Alle Rechte vorbehalten
- LG-Ansicht-3396 braune Postkarte, Coblenz, Blick vom Hotel zum Riesen-Fürstenhof und Anker, Kunstanstalt Ludwig Meister Köln, Nachbilden verboten, Rückseite: Stempel: 25. Jänner 1912
- LG-Ansicht-3397 kolorierte Postkarte, München Kgl. Hofbräuhaus
- LG-Ansicht-3398 s/w Postkarte, ein Berg und mit rotem Stift Piste eingezeichnet
- LG-Ansicht-3399 s/w Postkarten, Blick auf die Ruine Ober-Cilli, Sannbad und Waldhaus, Hauptplatz, alle drei Karten aneinandergeklebt
- LG-Ansicht-3400 s/w Postkarte, Findenegghütte (1995m) am Wischberg mit Monte Canin, Verlag der Section Villach des D. u. Oe. Alpenvereins, Photogr. Von Robert Ghou, Rückseite Stempel: 27. Juli 1913 Villach
- LG-Ansicht-3401 s/w Postkarte, Wischberg vom Weg zur Saiserrhütte, Stengel & Co, Dresden und Berlin, Rückseite Stempel: 27. Juli 1913 Villach

- LG-Ansicht-3401 s/w Postkarte, Findenegghütte auf dem Wischberg, Stengel & Co., Dresden u. Berlin
- LG-Ansicht-3402 s/w Postkarte, Findenegghütte auf dem Wischberg, Stengel & Co., Dresden u. Berlin

25. Juni 2020, Schenkung Siegfried Pirker

- LG-W-684 Bombensplitter vier Stück und eine sogenannte „Lagerschale“, Teile einer amerikanischen Fliegerbombe, die 1944 auf Klagenfurt abgeworfen wurde (Schenkung Siegfried Pirker, der die Objekte von ÖR Heinz Grimschitz geschenkt bekam)

16. Juli 2020, Schenkung Dr. Dietlinde Gabriele Kanolzer

- LG-D-1035 Wahlurne der Republik Österreich, nach 1945

6. Oktober 2020, Schenkung Prof. Oskar Moser

- LG-T-404 Schallplattenständer von Polydor aus den 50er Jahren, (3 Stück)
- LG-T-405 Projektor der Firma Eumig P2 Großprojektor (16+9,5+8mm), No. 50563, Made in Austria, 1932-1949
- LG-T-406 Projektor der Firma Eumig P2 Großprojektor (16+9,5+8mm), No. 19249, Made in Germany, 1932-1949, in schwarzem Koffer

12. November 2020, Sammlungsreinigung Abteilung Volkskunde

- LG-D-1038 Wahlzettel, Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag – Stimmzettel, Bist du mit der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden und stimmst du für die Liste unseres Führers Adolf Hitler?
- LG-B/Pl.-669 Kriegschronik 1914 – 1915 für Ernst Ziegler, Zum würdigen Gedenken für fernere Zeiten

16. November 2020, Schenkung Andreas Klewein

- LG-D-1039 Weinflasche, Kärntner Abwehrkämpferbund 100 Jahre Volksabstimmung – Freiheitstrunk, Zweigelt 2018



Schenkung Bregenzerwald Archiv –

Nachlassbestand Edith Kluppak

- LG-Ansicht-3403 s/w Postkarte, Bad Kleinkirchheim 1100m Kärnten, Im Sommer und Winter, Der Ort der vielen Möglichkeiten Thermalheilbäder und Freischwimmen, Foto H. Tollinger, Döbriach/Millstättersee, Kärnten, Nachdruck verboten
- LG-Ansicht-3404 s/w Postkarte, Ebene Reichenau 1100m an der Turracher Höhe Kärnten, Aufnahme u. Verlag Foto Rhomberg, Dornbirn, Vlb. Austria
- LG-Ansicht-3405 Farbpostkarte, Klopeinersee mit Unterburg-Georgiberg (Kärnten), Verlag Leon, Klagenfurt – Nachdruck verboten
- LG-Ansicht-3406 Farbpostkarte, Eisenkappel im Vellachtal – Blick gegen Süden, Farbdi: Dr. Weittenhiller
- LG-Ansicht-3407 s/w Postkarte, Sommerfrische Sirnitz 800m Kärnten, Aufnahme und Verlag Foto Rhomberg, Dornbirn
- LG-Ansicht-3408 Farbpostkarte, Dom zu Gurk (1140-1200), Mittelschiff und Kanzel, Pieta von Donner (1740), Hochaltar von Michael Hönel (1630), Selbstverlag Domkustodie Gurk – Repro F: Sochor, Zell am See
- LG-Ansicht-3409 Farbpostkarte, Dom zu Gurk, Südfront, Hochaltar Pieta, Krypta/Westempore
- LG-Ansicht-3410 s/w Postkarte, Dom zu Gurk, Krypta, Foto Ferida, Postkartenverlag Graz Steiermark
- LG-Ansicht-3411 s/w Postkarte, Gurker Dom Pieta von Raphael Donner, Aufnahme und Verlag Foto Hammerschlag St. Veit a. d. Gl. Friesach
- LG-Ansicht-3412 s/w Postkarte, Seebergsattel 1216m mit Steineraplen 2558m Grenze Österreich-Jugoslawien, Kunstverlag Franz Schilcher Klagenfurt Kramergasse 9
- LG-Ansicht-3413 Farbpostkarte, Klopeiner See Kärnten, Ansichtspostkartenverlag Franz Schilcher Klagenfurt Kramergasse 9
- LG-Ansicht-3414 s/w Postkarte, Der Dom zu Gurk, Foto Siegfried Heppner Zlatorog Verlag
- LG-Ansicht-3415 Farbpostkarte, Bad Vallach Straße zum Seeberg, Farbdi: Dr. Weittenhiller
- LG-Ansicht-3416 Farbpostkarte, Völkermarkt Stausee gegen Osten, Verlag Foto Gamberger Spittal/Drau
- LG-Ansicht-3417 Farbpostkarte, Waldluftkurort Sirnitz 800 bis 1800m Seehöhe, Gurktaler Alpen, Aufnahme und Verlag Foto Rhomberg Dornbirn
- LG-Ansicht-3418 Farbpostkarte, Glashütten (Seehöhe 1272m) Auf der Koralpe, Lichtbild und Verlag Max Deix, Deutschlandsberg
- LG-Ansicht-3419 s/w Postkarte, Maria Wörth Kircheninneres, Kunstverlag: Franz Schilcher Klagenfurt Kramerg. 9
- LG-Ansicht-3420 s/w Postkarte, Bodensdorf am Ossiachersee, Rechts Ossiach, Kunstverlag Franz Schilcher, Klagenfurt Kramergasse 9
- LG-Ansicht-3421 s/w Postkarte, Schlosshotel Velden am Wörthersee, Frank-Verlag Graz
- LG-Ansicht-3422 s/w Postkarte Villach mit Karawanken
- LG-Ansicht-3423 s/w Postkarte, Pörtschach am Wörthersee, Frank-Verlag Graz
- LG-Ansicht-3424 Farbpostkarte, Miniatur-Burgen in St. Georgen im Attergau: Burg Hochosterwitz, Burg Falkenstein mit Tauernbahn, Verlag Alfred Gründler Salzburg Getreidegasse 22
- LG-Ansicht-3425 s/w Postkarte, Villach Hauptplatz, Verlag Dr. A. Defner Igls bei Innsbruck
- LG-Ansicht-3426 s/w Postkarte, Völkermarkt in Kärnten, Hauptplatz mit Kriegerdenkmal, Kunstverlag Franz Schilcher, Klagenfurt Kramergasse 9
- LG-Ansicht-3427 s/w Postkarte, Sommerfrische Hermagor mit Dobratsch 2167m Kärnten, Kunstverlag Franz Schilcher, Klagenfurt Kramergasse 9

Publikationen der Abteilung 2020

- Lorber Karin, „Von lauten Monden und pfeifenden Gefäßen“ – Ein kurzer Einblick in die Musikgeschichte. In: Wieser Christian (Hg.), Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten. S. 151-166. (Klagenfurt 2020).
- Stermitz Martin, Vom Abwehrkampf zum Dritten Reich, Dr. Michael Plasch (1887-1957) – Agitator, Antisemit, Abgeordneter. In: Wieser Christian (Hg.), Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten. S. 137-145. (Klagenfurt 2020).
- Stermitz Martin, Hans-Jörg Abuja (Fotograf, 1919-2002). In: Vejník Lukas (Hg.), Land der Moderne. Architektur in Kärnten 1945-1979. S. 258-261. (Klagenfurt, Ritter Verlag 2020).
- Stermitz Martin, 65 Jahre Staatsvertrag. In: advantage. Vorteil in Wirtschaft & Leben. Nr. 3, S. 30. (Klagenfurt, Mai 2020).
- Stermitz Martin, Abteilungsbericht der Abteilung Landesgeschichte und mittelalterliche/neuzeitliche Numismatik 2020. In: Wieser Christian (Hg.), Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten. S. 123-134. (Klagenfurt 2020).



Abb. 7: Zu kaufen im LMK Rudolfinum. Aufn. Martin Stermitz (LMK)



Kreuzeckgruppe mit Blick auf
den Törlkopf. Aufn. K. Lorber



Wandern Sie schon? Eine Geschichte über das Wandern

KARIN LORBER



Wandern ist das Gehen in der freien Natur. Als Kinder beginnen wir mit dem Gehen, weil wir in uns das Verlangen spüren unsere Umgebung zu erkunden, der Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit lässt den Menschen ein Bein vor das andere setzen. Das Gehen eröffnet uns die Entdeckung eines neuen Horizontes an Möglichkeiten und ist eng mit unserer menschlichen Vergangenheit verbunden. Für viele indigene Völker ist das Gehen/Wandern bis heute Teil ihres alltäglichen Lebens. Dabei spielen Flüsse, Berge, Wüsten und Wälder eine wichtige Rolle, sie sind die geistigen Landkarten, an denen sich Naturvölker orientieren. Wir alle haben uns sozusagen die Welt, ausgehend von unserer Wiege in Ostafrika, erwandert. Dabei war der Begriff des Wanderns nicht immer positiv besetzt. Lange Zeit war er mit dem Führen von Krieg oder zur Erwerbung von neuem Lebensraum verbunden. Es war Alltag und deshalb nichts Besonderes, im Gegenteil oft sogar etwas sehr Mühseliges. Das Wort Wandern kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet „wiederholt wenden“, erst sehr viel später wurde der Begriff mit dem Hin- und Hergehen verbunden. Heute unterscheidet man beim Wandern das zweckgebundene und zweckfreie Gehen.¹

Zur einer der Grundformen des Wanderns zählt das Pilgern. Das Wort Pilger stammt aus dem Lateinischen² und beschreibt laut Kirche eine Person, die sich aus Gründen des Glaubens in die Fremde aufmacht. Pilgerreisen wurden früher unternommen, um Buße für eine begangene Sünde zu leisten oder man hatte sich selbst ein Gelübde auferlegt. Heute spielen beim Pilgern vor allem überstandene Krankheiten, die Genesung eines nahestehenden Menschen oder das Finden von sich selbst eine große Rolle. Während der Pilgerreise, dem Konzentrieren auf das eigene Denken und Tun sowie dem Glauben passiert meist eine Verwandlung mit dem Pilger. „Pilgerreisen ermöglichen, sich physisch durch Anstrengung des eigenen Körpers Schritt für Schritt jenen immateriellen spirituellen Zielen zu nähern, die sonst so schwer fassbar sind.“³ Da sehr viele Menschen sich das Leben ohnehin als

eine Reise vorstellen, konkretisiert das Pilgern dieses Bild in uns nur. Am Ende der Reise steht die Hoffnung, einen spirituellen Gewinn aus der Pilgerfahrt gezogen zu haben. Der Jakobsweg ist heute wohl eine der bekanntesten Pilgerdestinationen.⁴ Meist drängen sich über hunderttausende Menschen während der Saison auf dem Weg. Waren es im Jahr 2019 noch 347.538 Pilger, die Santiago de Compostela erreichten, so bescherte das Coronavirus auch dem Massenphänomen Jakobsweg einen deutlichen Einbruch. 2020 wurde der Weg aufgrund der Pandemie von Mitte März bis Anfang Juli gesperrt. In der Sommer- und Herbstsaison erreichten knapp 53.893 Pilger ihr Ziel, wobei der Anteil der spanischen Pilger mit 75 % sehr hoch ausfiel. Für alle, die Santiago im Jahr 2020 erreichten gilt, dass sie Wanderer unter Wanderern sind, denn unter den Pilgern soll es keine sozialen Unterschiede geben.

Als erster zweckfreier Wanderer gilt der Italiener Francesco Petrarca (1304-1374). Am 26. April 1336 bestieg er zusammen mit seinem Bruder den Mont Ventoux. Er schreibt, dass, als er den Gipfel erreichte, dies seine Sicht auf die Dinge vollkommen veränderte und ihm innere Erkenntnis brachte. Er konnte eine Last im Tal zurücklassen und kam sich selbst Stück für Stück dabei näher. Innere Erkenntnis und die Erweiterung des Bewusstseins sind bis heute beliebte Motive des Wanderns. Zu einer Massenbewegung wurde das Wandern in der Zeit der Aufklärung. Durch Werke wie der „Spaziergang nach Syrakus“ von Johann Gottfried Seume (1763-1810) erwachte im Bildungsbürgertum eine neue Naturbegeisterung. Auch der 1761 erschienene Briefroman „Julie ou la Nouvelle Héloïse“ von Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) löste einen Wanderboom aus. Der französische Philosoph schrieb, dass er nur im Gehen wirklich nachdenken könne, sobald er stehenblieb würde auch sein Kopf blockiert und die Gedanken könnten nicht mehr frei fließen. Für Rousseau war das Wandern eine Übung in Einfachheit und Kontemplation. Während seiner Wanderungen konnte er ganz in seine Gedanken und Träume

versinken, war sich selbst genug und konnte sich aus der Welt, von der er sich verraten fühlte, für eine gewisse Zeit entziehen. Doch weder Seume noch Rousseau prägten den Begriff des Wanderns, wie wir ihn heute kennen, so sehr wie die Dichter der Romantik. Sie wanderten hinaus in die Natur, um der Realität der Industrialisierung und den immer voller werdenden Städten zu entfliehen. Sie idealisierten die Natur und sahen in ihr einen Spiegel des inneren Selbst. Aus Angst, die Geborgenheit zu verlieren, verloren sie sich in träumerischen Landschaftsschwelgereien. In dieser Zeit entstanden auch viele deutsche Wanderlieder, die bis heute Gültigkeit haben.

Vor allem Heinrich Heine (1797–1856) und seine Reise in den Harz gehören zu den beliebtesten Wandertexten im deutschsprachigen Raum. Heine unternahm die Wanderung von Göttingen durch den Harz in seiner Zeit als Student. Wie in der Romantik üblich, verliert er sich während der Reise in Träumereien und schildert ein verklärtes Bild von Land und Leuten. Auch der englische Dichter William Wordsworth⁵ (1770–1850) machte das Wandern zum zentralen Thema seines Lebens und seiner Kunst. „Für Wordsworth war Wandern nicht eine Art des Reisens, sondern des Seins.“⁶ Er war sich über die Wirkung der Natur auf die Psyche des Menschen bereits bewusst. So schrieb er, dass sie nicht nur einen beruhigenden Einfluss auf den Stadtmenschen haben kann, sondern durch den Kontakt mit der Natur habe man die Gelegenheit, in ihr aufzugehen und in Kontakt mit sich selbst bzw. mit Gott zu kommen. Wordsworth griff Rousseaus Ideen auf, sich zurück auf die Natur zu besinnen und entwickelte sie weiter indem er eine Beziehung zwischen Kindheit, Natur und Demokratie ausarbeitete. Die meisten seiner Gedichte entstanden während er wanderte und laut Zeitzeugen dabei zu sich selbst sprach.

Zum ersten Mal vereinsmäßig organisiert wurde das Wandern von Bergsteigervereinen. Am 22. Dezember 1857 wurde von einigen englischen Bergsteigern der Alpine Club gegründet. Er zählt

zu den ältesten Bergsteigervereinen der Welt. Nur fünf Jahre später folgte die Gründung des Österreichischen Alpenvereins, damit ist er nach dem britischen der zweitälteste Bergsteigerverein der Welt.⁷ Diese frühen Vereine vereinigten „... die Freuden des Gesellschaftsclubs mit dem Publikationswesen und dem Forschergeist einer wissenschaftlichen Gesellschaft.“⁸ Da diese Alpinen Clubs vorwiegend elitäre Vereine waren, schaltete der Lehrer Georg Schmiedl (1855–1929) 1895 ein Inserat in der Arbeiterzeitung, um Gleichgesinnte zusammenzuführen. Bereits im April 1895 fand eine Wanderung mit ca. 85 Teilnehmern auf den Anninger⁹ im Wienerwald statt. Danach trafen sich immer wieder Interessierte, um gemeinsam zu wandern und sozialistische Ideen auszutauschen. Am 16. September 1895 wird der „Touristenverein Die Naturfreunde“ (TvdN) von Georg Schmiedl, Alois Rohrauer (1843–1923), Leopold Happisch (1863–1951) und Karl Renner (1870–1950) gegründet. Unter ihrem Motto „Berg frei“ versammelten sich Sozialisten, Arbeiter und Antimonarchisten in der Organisation, die einen immensen Zulauf verbuchen konnte. Waren beim ersten Treffen noch rund achtzig Leute dabei, wuchs der Verein in den kommenden Jahren bereits auf 200.000 Mitglieder an. Jede Ortsgruppe kaufte Land in den Alpen und dort wurden sogenannte Naturfreundehäuser errichtet, die allen Mitgliedern offenstanden.¹⁰ Die Naturfreunde förderten auch den Ausbau von Wanderwegen und schulten das Umweltbewusstsein ihrer Mitglieder. Das späte 19. und das frühe 20. Jahrhundert war das goldene Zeitalter für die Alpinvereine. „Einige boten Zusammenhalt für die Vertriebenen einer sich rapide wandelnden Welt; andere ermöglichten Widerstand gegen die unmenschliche Gier der Industrialisierung nach der Zeit, der Gesundheit, der Energie und den Rechten der Arbeiter. Bei vielen bildeten utopische Ideale oder pragmatischer gesellschaftlicher Wandel den Angelpunkt, und alle schufen Gemeinschaften – von Zionisten, Feministinnen, Arbeiteraktivisten, Sportlern, Philanthropen oder Intellektuellen.“¹¹ Dabei setzten sich die Naturfreunde als Organisation dafür ein, dass nicht nur der Oberschicht



das Recht auf Freizeit und Tourismus zustand, sondern auch den einfachen Leuten. Die Naturfreunde wollten, dass niemand von Wiesen und Wäldern ausgeschlossen werden dürfte. 1909 starteten sie deshalb eine Kampagne unter dem Slogan „Der verbotene Weg“, darin stellten sie klar, dass immer schon benutzte öffentliche Wege für Wandernde nicht gesperrt werden dürften. In einigen Bundesländern wurde nach dem Ersten Weltkrieg das freie Wegerecht oberhalb der Waldzone gesetzlich verankert. Seit 1975 regelt für Österreich das bundesweite Forstgesetz die freien Zugangsmöglichkeiten im Wald. Diese Regelung verdanken wir vor allem der unermüdlichen Arbeit der Naturfreunde. Aufgrund ihrer sozialistischen Haltung wurden sie in Österreich 1934 durch die austrofaschistische Regierung verboten. Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es 1945 zu einer Wiedergründung. Heute hat der Verein Naturfreunde Österreich rund 160.000 aktive Mitglieder (Stand 2020) und versteht sich als Alpin-, Freizeit- und Umweltorganisation. 140 Hütten und Häuser, ca. 15.000 km Wanderwege, ein Wildwasser-Kompetenzzentrum und 100 Kletter-Boulderhallen werden heute von den Naturfreunden betreut. Die Jugend spricht der Verein unter dem Dachverband „Naturfreundejugend Österreich“ an, deren Motto lautet „Das Leben fängt draußen an“.¹²

Als eine Gegenbewegung zum Naturverein kann der 1896 in Berlin Steglitz gegründete Wandervogel angesehen werden. Dort versammelten sich hauptsächlich Studenten und Schüler bürgerlicher Herkunft. Karl Fischer (1881–1941), ein ehemaliger Schüler am Gymnasium Steglitz, rief 1901 den Wandervogel-Ausschuss für Schülerfahrten ins Leben. Der Wandervogel, einfach ein anderes Wort für Zugvogel, wurde zum Sehnsuchtsstier der Bewegung und stand für freies Denken. Zu wichtigen Identifikationsfiguren für die Mitglieder wurden die mittelalterlichen fahrenden Gesellen, Spielleute und Bettelstudenten, deren romantisierenden Idealen man folgen wollte. Wandernd und singend¹³ zog man mit möglichst geringen Kosten in die Natur hinaus.

Im Gegensatz zu den Naturfreunden waren die Wandervogel exklusiv und hierarchisch in kleinen Gruppen organisiert. Jede Gruppe verfügte über einen Anführer, dem sie sich bedingungslos unterordnen musste. Die Mitglieder trugen eine Art Uniform, die aus kurzen Hosen, dunklen Hemden und Halstüchern bestanden. Zu Streitigkeiten kam es innerhalb der Bewegung wegen Themen wie der Beteiligung von Mädchen¹⁴ sowie dem Verbot von Alkohol und Nikotin. Diese Punkte führten zu einer Abspaltung und bereits 1904 mussten sich die Schüler zwischen dem Alt-Wandervogel und dem Ur-Wandervogel entscheiden. Offiziell hielt sich die Bewegung von allen politischen Einflüssen fern, aber besonders nach dem Ersten Weltkrieg nahm der völkische Nationalismus innerhalb der Wandervogel zu. Mit der Machtergreifung Hitlers wurde die Bewegung aufgelöst bzw. es erfolgte eine Zwangseingliederung in die Hitlerjugend. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde auch der Wandervogel neu gegründet.¹⁵ Neben den Wandervögeln gab es in Deutschland noch zahlreiche andere Vereine, die das Wandern organisierten: Kirchengruppen, kommunistische sowie sozialistische Jugendvereine, protestantische Jugendgruppen und seit 1909 die deutschen Pfadfinder. Vor allem bei Letztgenannten und den Wandervögeln stellte sich immer wieder die Frage, wann das Wandern ins Marschieren überging. „Die meisten Wandervereine kamen zusammen, um individuelle und private Erfahrungen zu feiern und zu verteidigen, doch einige etablierten bereitwillig autoritäre Strukturen. Marschieren ordnet den Körperrhythmus der Einzelnen der Gruppe und Autorität unter, und jede marschierende Gruppe marschieret, wenn nicht bereits dort angekommen, Richtung Militarismus.“¹⁶

Nach dem Zweiten Weltkrieg und mit dem Beginn der Wirtschaftswunderjahre verlor das Gehen immer mehr an Bedeutung. Autos oder Mopeds beförderten die Menschen von A nach B. Diese Bewegungsarmut brachte negative gesundheitliche Folgen mit sich. Um dem entgegenzuwirken, führte man in den Schulen den

Schulwandertag ein, Gemeinden und Vereine organisierten Volkswandertage, Blütenmärsche usw. Die Teilnehmer einer solchen Veranstaltung wurden meist nicht nur mit einer Urkunde, sondern auch mit Wandermedaillen je nach absolvierter Streckenlänge in Gold, Silber oder Bronze ausgezeichnet. Vor allem in den 60er bis 80er Jahren gab es einen regelrechten Boom was Wandermedaillen betraf. 1968 schlossen sich verschiedene Volkssportvereine zum Internationalen Volkssportverband (IVV) zusammen und förderten gemeinsame Aktivitäten wie Schwimmen, Radfahren, Skifahren und auch das Wandern. Seit der Gründung des IVV wird der 8. Mai als Weltwandertag gefeiert.

Das organisierte Wandern hat im Laufe der Zeit einen Wandel vollzogen. Heute fällt das Wandern unter die Sparte Outdoor-Aktivitäten. Seit den letzten zehn Jahren frönen immer mehr Menschen im deutschsprachigen Raum dem Wandersport. Beim Wandern setzt ein Entschleunigungsprozess ein und wir werden uns der Welt um uns herum wieder bewusster. Gerade auch während der Coronakrise wurde das Wandern ein beliebtes Massenphänomen. Fernreisen fielen aufgrund der Aus- oder Einreisebestimmung ins Wasser, also verbrachten viele Menschen ihren Urlaub zu Hause oder in der näheren Umgebung. Das Angebot nach Wanderwegen, aber auch nach der passenden Ausrüstung, ist breit aufgestellt. Gerade der Outdoor-Handel hat von der neu entdeckten Wanderlust profitiert. Rund 200 Euro sollte man einplanen, wenn man sich im Fachhandel entsprechend einkleiden will. Das Hinausgehen in die Natur ist für viele Menschen die einzige Ablenkung während diverser Lockdown-Phasen gewesen. Ärzte raten dazu, sich jeden Tag 30 Minuten gehend fortzubewegen. Da es sich beim Gehen um die ursprünglichste Art der Fortbewegung handelt, wird der gesamte Körper gleichmäßig beansprucht. Das Herz-Kreislauf-System wird gestärkt, die Durchblutung gefördert, die Lungenkapazität maximiert, Blutfettwerte und Bluthochdruck werden gesenkt. Aber auch unsere Wirbelsäule profitiert von jedem Schritt, denn

durch die leichten Rotationen zwischen Schulterachse und Becken werden die Bandscheiben sanft massiert und die Tiefenmuskulatur gestärkt. Gehen oder Wandern wirkt sich aber nicht nur positiv auf unseren Körper aus. Wenn wir im Wald oder in den Bergen unterwegs sind, werden wir oft mit der Farbe Grün konfrontiert. Gerade Grün sorgt für eine bessere Konzentrationsfähigkeit und fördert die Kreativität. Der Blick geht beim Wandern in die Ferne und dies vermittelt uns Freiheit und den Reiz, ein Abenteuer zu erleben. Dass der Weg in den Wald den Menschen gut tut, hat in Japan zu einem eigenen Wort geführt – Shinrinyoku ist das japanische Wort für Wald(luft)bad. Seit den achtziger Jahren beschäftigte sich das japanische Landwirtschaftsministerium mit einem Forschungsprogramm, um die medizinisch positive Wirkung des Waldbadens nachzuweisen. Inzwischen wurden in Japan mehrere Zentren für „Waldtherapie“ gegründet und an den Universitäten kann man sich als Mediziner auf die „Waldmedizin“ spezialisieren. Auch in Österreich erforschen mittlerweile Wissenschaftler, ob der heimische Wald sich für medizinische Zwecke nutzen lässt.

Das Coronavirus hat unser aller Leben verändert, und für viele Menschen war das Gehen die oft einzig verbliebene soziale Aktivität. Es gibt viele Berichte über die heilsame Wirkung des Gehens, die auch wissenschaftlich belegt werden können. So berichtet eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI), dass sich durch einen täglichen Spaziergang psychische Erkrankungen lindern können. Bereits Sigmund Freud (1856–1939) unternahm mit einigen seiner Patienten Spaziergänge. In der freien Natur den Blick schweifen zu lassen und ab und zu zu schweigen, wirkt sich draußen nicht so beklemmend aus wie in geschlossenen Praxisräumen, so Freuds Meinung. Das Virus hat uns gelehrt, einen neuen Blick auf Altvertrautes zu werfen, indem wir die Dinge gehend neu erkunden.



Die Wandermedaillen der Abteilung Landesgeschichte/mittelalterliche und neuzeitliche Numismatik

Abbildung 1

Die Medaille mit der Inventarnummer LG-O-620 zeigt die nach rechts blickende Büste des Schwedenkönigs Gustav Adolf II. Die Medaille stammt vom German-American-Wanderclub Nürnberg e. V., welcher im Jahr 1981 eine Wanderung im Schwarzachtal organisiert hat. Solche amerikanisch-deutschen Wandervereine haben in Deutschland eine lange Tradition. Zu den ältesten gehört der 1972 gegründete Stuttgarter amerikanisch-deutsche Wanderverein.

Über der Plakette thront die Erikkrone, die älteste schwedische Reichsregalie. Noch heute wird sie von schwedischen Monarchen bei feierlichen Anlässen wie Krönungen, Taufen oder Hochzeiten getragen. Das Band ist in den schwedischen Nationalfarben blau und gelb gehalten. Am Band befindet sich ein Anstecker mit drei Kronen. Dies wird als Drei-Kronen-Wappen bezeichnet, welches seit dem 14. Jahrhundert drei Kronen auf einem blauen Hintergrund aufweist.



Abb. 1: Wandermedaille mit dem König von Schweden Gustav Adolf II. (LG-O-620).
Aufn. K. Lorber

Abbildung 2

Dieser Anstecker (LG-O-623) zeigt ein Paar Schuhe in Rot und Gold. Auf der Sohle des roten

Schuhs steht „Trimm dich fit mach mit“. Auch das Männchen Trimmy der Bewegung ist auf der Sohle zu sehen sowie der Daumen nach oben und Q Quick. Unter den Schuhen steht auf einem grünen Hintergrund „Wanderbares Österreich“. An einer rot-weiß-roten Kordel ist ein grauer Anhänger angebracht, auf dem „Arnoldstein Dreiländereck“ steht.



Abb. 2: Anstecker, der ein Paar Schuhe der „Trimm dich fit mach mit“-Bewegung zeigt (LG-O-623).
Aufn. K. Lorber

Abbildung 3

Die Medaille LG-O-624 stellt die Märchenwiese im Kärntner Bodental dar. Hinter der Wiese ragen die mächtigen Karawanken in die Höhe und davor befindet sich ein dichter Nadelwald. Unter den Nadelbäumen werden zwei Gewehre dargestellt, die auf die Tradition der Büchsenmacher in Ferlach hinweist. Links, in färbigem Email gehalten, erkennt man die Aurikel (Primula auricula)¹⁷, die typisch für dieses Gebiet ist. Unter der Medaille steht in einer Banderole „BODENTAL – FERLACH“, dazwischen das Logo der Volksbank. Die Medaille hat ein Band in den Kärntner Landesfarben und einen Anstecker, auf dem „ROSENTALER WANDERTAG 1978“ steht. Die Schrift wird von Blättern und dem Wappen des Landes Kärnten umrahmt.

Abb. 3:
Rosentaler
Wandertag 1978
(LG-O-624).
Aufn. K. Lorber



Abbildung 4

Laut Anstecker der Medaille LG-O-625 fand der „4. ROSENTALER WANDERTAG“ im Jahr 1980 statt. Anstecker und Medaille sind mit einem Band in den Kärntner Landesfarben verbunden. Auf der Medaille wird der Hauptplatz von Ferlach dargestellt. Die farbigen Wappen der Stadt Ferlach und des Landes Kärnten werden links und rechts dargestellt, wobei das Kärntner Wappen von einem Mann zwischen seinen Knien gehalten wird. Zu sehen sind auch zwei Gewehre und das Logo der Volksbank. Unter der Medaille ist zu lesen „50 JAHRE STADT FERLACH, 60 JAHRE VOLKSABSTIMMUNG“.



Abbildung 5

1983 fand die „4. OBERLAVANTTALER TVN HERBSTWANDERUNG“ (LG-O-626) statt. Am rot-weiß-roten Band hängt die Medaille, die die Form eines Schildes hat. Diese zeigt die Marienpestsäule auf dem Bad St. Leonharder Hauptplatz. Unter der Säule befindet sich das Kärntner Wappen, welches als farbiges Email in die Medaille eingearbeitet wurde.

Abb. 5: 4. Oberlavanttaler TVN Herbstwanderung 1983 (LG-O-626). Aufn. K. Lorber



Abbildung 6

Der Anstecker in Form einer Banderole, der Wandermedaille LG-O-627 trägt die Aufschrift „4. REIFNITZER WANDERTAG 1979“. Ein rot-gelbes Band führt zu der in Silber gehaltenen Medaille, die einen Kohlendioxid-Löschwagen aus dem Jahr 1895 darstellt, sowie einen Feuerwehrmann mit Leiter, der sich einem Feuer nähert. Bei einem Kohlendioxid-Löschwagen wurde der Wassertank mit Hilfe der Kohlendioxid unter Druck gesetzt und so zur Bekämpfung von Bränden eingesetzt.



Abb. 6: Wandermedaille des 4. Reifnitzer Wandertages 1979 mit Kohlesäure-Löschwagen (LG-O-627). Aufn. K. Lorber



Abbildung 7

Der Schutzpatron der Feuerwehr ist auf der Wandermedaille LG-O-630 dargestellt. Der heilige Florian schüttet einen Kübel Wasser auf ein brennendes Gebäude. Die Medaille ist in Gold gehalten und hängt an einem Band in den Kärntner Landesfarben. Der Anstecker hat die Form eines Feuerwehrhelmes, unter dem Helm steht „FF Reifnitz“.¹⁸

Abb. 7: Heiliger Florian löscht einen Brand (LG-O-630). Aufn. K. Lorber



Abbildung 8

Beim „6. VILLACHER VOLKSGELÄNDEMARSCH 1973“ wurde dieser Orden (LG-O-631) ausgegeben. Zu sehen ist eine wandernde Familie sowie das Wappen der Stadt Villach. Der Orden hängt an einem gelb-schwarzen Band.

Abb. 8: Villacher Volksgeländemarsch von 1973 (LG-O-631). Aufn. K. Lorber



Abbildung 9

Der „8. INT. WANDERTAG PUSTRITZ“ (LG-O-636) fand 1985 statt. Auf der Medaille ist das Logo des ARBÖ¹⁹ mit dem großen roten A, das Wappen des Landes Kärnten und der für den ARBÖ typische Bernhardiner zu sehen. Unter der runden Medaille befindet sich eine Banderole auf der „A GUATA KLUB DER ARBÖ“ steht.

Abb. 9: ARBÖ Wandertag von 1985 (LG-O-636). Aufn. K. Lorber



Abbildung 10

Die Medaille LG-O-639 zieren zwei Wanderer, daneben findet sich das Logo der Naturfreunde. Das Logo zeigt zwei sich haltende Hände samt drei Alpenrosen und wurde von Karl Renner gezeichnet. Die Hände sollen die Solidarität der Arbeiterbewegung darstellen. Unter den Wanderern steht „8. KÖTTMANNSDORFER WANDERTAG 1983“. Die Medaille hängt an einem Band in den Kärntner Landesfarben.



Abb. 10: Wanderer zieren die Medaille des 8. KÖTTMANNSDORFER WANDERTAG (LG-O-639). Aufn. K. Lorber

Abbildung 11

Die Wandermedaille LG-O-640 hängt an einem gelb-rot-weißen Band. Die Kärntner Landesfarben spiegeln sich auch im Strahlenkranz wieder, der die silberne Medaille umrahmt. Auf der Medaille kann man die Umschrift „VELDEN AM WÖRTHERSEE“ lesen. Abgebildet wurde das Schlosstor Velden, darunter die Wellen des Wörthersees und das Wappen von Kärnten.



Abb. 11: Wandermedaille Velden am Wörthersee (LG-O-640). Aufn. K. Lorber

Abbildung 12

Auf dem Anstecker der Medaille (LG-O-642) steht WANDERTAG-ROSENAL 1977. Die Schrift ist von einem floralen Kranz eingefasst sowie dem Kärntner Wappen mit Banderole. Die Medaille aus Weißblech hängt am gelb-rot-weißen Band und ist in Bronze gehalten. Zu erkennen ist die Tscheppaschlucht mit dem Tschaukofall, welcher nach Dr. Peter Tschauko (1852–1904) benannt wurde. Tschauko absolvierte in Wien und Graz ein Medizinstudium. 1877 bekam er eine Anstellung als Schiffsarzt beim Österreichischen Lloyd und gelangte so nach Indien, China und Südamerika. Auf Grund seiner angeschlagenen Gesundheit, kehrte er 1886 wieder in seine Heimat Kärnten zurück. Von Kirschen-theuer (Gemeinde Ferlach) aus, wo er lebte, unternahm er Ausflüge in die nähere Umgebung und entdeckte dabei die Tscheppaschlucht. Der Tschaukofall ist ein nach ihm benannter Wasserfall in der Schlucht. Ebenfalls auf der Medaille ist eine farbig gestaltete Schneerose zu



sehen. Zwei Gewehre, die auf die Büchsenmacher Tradition in Ferlach verweisen, und das Logo der Volksbank runden das Bild ab. Unter dem Logo der Bank steht die Umschrift TSCHEPPASCHLUCHT FERLACH KTN.



Abb. 12: Medaille mit dem Tschaukofall (LG-O-642). Aufn. K. Lorber

Abbildung 13

Die Außenansicht des GASTHOF FUNDER MÖLBLING, welcher sich im Bezirk St. Veit an der Glan befindet, wird auf der Medaille LG-O-643 dargestellt. Der Orden hängt an einem Band in den Kärntner Landesfarben. Auf dem Anstecker erkennt man, dass es sich um den 10. INT. WANDERTAG DER KSG FUNDER im Jahr 1977 gehandelt hat.



Abb. 13: Ansicht des Gasthof Funder auf der Medaille LG-O-642. Aufn. K. Lorber

Abbildung 14

Vom 1. TVN WANDERTAG in KÖTTMANNSDORF stammt der Wanderorden mit der Inventarnummer LG-O-646. Die Wanderung fand 1976 statt und auf der Medaille ist ein Wandersmann mit Rucksack und Wanderstab zu erkennen. Flankiert wird der Mann von den Wappen der Republik Österreich und dem Wappen des Landes Kärnten. Darunter steht die Umschrift: WER RASTET DER ROSTET. Oberhalb ist die Medaille vermutlich von Lärchenzapfen umrahmt, sie hängt an einem rot-weiß-roten Band.



Abb. 14: Wandertag in Köttmannsdorf im Jahr 1976 (LG-O-646). Aufn. K. Lorber

Abbildung 15

Die Wandermedaille LG-O-648 zeigt den Dom von Maria Saal. Der in Form einer Banderole gehaltene Anstecker weist auf einen ASV-ORF WANDERTAG hin. Medaille und Anstecker sind durch ein Band in den Kärntner Landesfarben verbunden. Die Abkürzung ASV steht für den Allgemeinen Sportverein.

Abb. 15: ORF Wandertag zum Dom nach Maria Saal (LG-O-648). Aufn. K. Lorber



Abbildung 16

Der Außenbereich des Römerbades in Bad Kleinkirchheim ist auf der Wandermedaille LG-O-650 zu sehen. Bereits 1934 wurde in Bad Kleinkirchheim das erste Thermalbad eröffnet und 1978 öffnete mit dem Römerbad die erste Erlebnistherme in Österreich. Über dem in dunklen Farben gehaltenen Außenbereich des Bades erkennt man das färbige Wappen des Landes Kärnten. Die Medaille hängt an einem Band in den Landesfarben von Kärnten.

Abb. 16: Das Römerbad in Bad Kleinkirchheim (LG-O-650). Aufn. K. Lorber



Abbildung 17

Zwei Männer auf einer Bank zieren die Medaille mit der Inventarnummer LG-O-651. Anstecker und Medaille sind mit einem grünen Band verbunden. Auf dem Anstecker steht 14. INT. WANDERTAG VÖLKERMARKT 1982. Oberhalb des Ansteckers ist ein Rucksack, ein Wanderhut und ein Wanderstock zu erkennen.



Abb. 17: Zwei Männer rasten auf einer Bank, 14. Int. Wandertag Völkermarkt 1982 (LG-O-651). Aufn. K. Lorber

Abbildung 18

Der Anstecker der Medaille LG-O-652 verrät uns, dass es sich um die 11. INT. KOSCHUHTA-WANDERUNG von 1980 handelt. Organisiert wurde die Wanderung von den Naturfreunden wie das Logo auf dem Anstecker zeigt. Ein gelb-rot-weißes Band verbindet die Medaille mit dem Anstecker. Auf dem Anhänger ist die Pfarrkirche von ZELL-PFARRE abgebildet. Neben der Kirche ist das Wappen des Landes Kärnten zu sehen. Die Kirche selbst ist von einem wolkenförmigen Kranz in Gold umgeben.

Abb. 18: Zell Pfarre als Ausgangspunkt der Koschuta Wanderung von 1980. Aufn. K. Lorber



Abbildung 19

Eine vom ARBÖ Club organisierte Wanderung führte die Teilnehmer zur Pfarrkirche von Pustritz auf der Saualpe. Die Wandermedaille LG-O-653 hat ein rundes Medaillon, welches die Kirche in Farbe zeigt. Umrahmt wird das Medaillon von einem Strahlenkranz, der äußere Rand der Medaille ist mit Blätterwerk, jeweils zwei Hirschen, Edelweiß und Enzian-Blüten sowie dem Logo des ARBÖ Clubs und dem Kärntner Wappen umrahmt. Die Medaille hängt an einem gelb-rot-weißen Band.

Abb. 19: Die Kirche von Pustritz am Südhang der Saualpe (LG-O-653). Aufn. K. Lorber



Abbildung 20

Zum 7. INT. WANDERTAG lud die KSG FUNDER 1976. Die Wandermedaille (LG-O-655) schmückt das Wappentier der Stadt Klagenfurt, der Lindwurm. Vor dem Lindwurm ist das Wappen des Landes Kärnten zu sehen. Die Wanderung wurde zum 1000-Jahre-Jubiläum des Landes Kärnten organisiert.



Abb. 20: Den Lindwurm erhielten die Teilnehmer der KSG Funder Wanderung 1976. Aufn. K. Lorber

Abbildung 21

Der Anstecker verrät, dass diese Wanderung im Jahr 1974 stattfand. Am rot-weiß-rot gestreiften Band hängt die Wandermedaille LG-O-656, die das Rathaus von St. Veit an der Glan zeigt. Auf der linken Seite der Hausfassaden wurde das Kärntner Wappen eingearbeitet. Die Umschrift rund um das Rathaus lautet: TVN-ST. VEIT a. d. GLAN, HERZOGSTÄDTER HERBSTGELÄNDEMARSCH. Die Medaille besteht aus Weißblech und ist in den Farben Gold und Silber gehalten.

Abb. 21: Das Rathaus von St. Veit war das Ziel der 1974 TVN Wanderung.
Aufn. K. Lorber



Abbildung 22

Das Logo der Naturfreunde und die Jahreszahl 1973 zieren die Wandermedaille LG-O-657. Am Band in den Farben des Landes Kärnten hängt die Medaille, welche die Kirche von Zell Pfarre zeigt. Sie ist eingerahmt von Bergen und Tannen. Auf der Medaille kann man die Umschrift TVN ZELL PFARRE sowie KOSCHUTAWANDERUNG lesen.



Abb. 22: Die Kirche von Zell Pfarre war Ausgangspunkt einer TVN Wanderung 1973 (LG-O-657). Aufn. K. Lorber

Abbildung 23

Die Medaille LG-O-658 besteht aus einem runden Medaillon in Bronze, das einen Getreidespeicher oder -kasten, umgangssprachlich Troadkasten, zeigt. Solche Speicher wurden früher abseits der Bauernhöfe errichtet. Sie waren meist aus Holz oder Stein und dienten zur Aufbewahrung von Getreide, aber auch von anderen Gütern des Bauernhofes. Umrahmt ist das runde Medaillon von zwei Getreideähren, welche das Wappen von Bad Kleinkirchheim umschließen. In der Banderole steht TROADKASTN' ST. OSWALD.



Abb. 23: Ein sogenannter Troadkasten ist auf der Wandermedaille (LG-O-658) abgebildet. Aufn. K. Lorber

Abbildung 24

Zu sehen ist auf der Wandermedaille LG-O-661 ein Wanderer im Sonnenschein auf einem Weg stehend und hinter ihm ragen Gebirgsgipfel in die Höhe. Das färbige Email-Schild ist eingerahmt von floralen Ranken mit einer Burgmauer, die aus Weißblech gefertigt sind. Die Medaille wurde von den Wanderfreunden Pfänder-Bödele ausgegeben. Beim Bödele handelt es sich um ein Naherholungsgebiet am Losenpass in Vorarlberg, welches früher ein Vorsäß war. Bei einem Vorsäß handelt es sich um eine Sonderform der Alm, also um eine gerodete Fläche mit Hütten



und Ställen. Etwa um 1900 kaufte Otto Hämmerle (1846–1916), Gesellschafter des Dornbirner Textilunternehmens F. M. Hämmerle, die dortigen Vorsäß-Hütten und richtete eine Sennerei sowie Ferienhäuser ein. Heute wird das Bödele vor allem von den Einwohnern der nahegelegenen Stadt Dornbirn als beliebtes Ausflugsziel genutzt.



Abb. 24: Medaille der Wanderfreunde von Pfänder-Bödele (LG-O-661). Aufn. K. Lorber

Abbildung 25

Franz Klammers (1953) Profil ziert die Wandermedaille LG-O-663. Er gehört wohl zu Österreichs bekanntesten Skirennläufern. 1976 wurde Klammer Olympiasieger in der Abfahrt, mit 25 Abfahrtsiegen und dem fünfmaligen Gewinn des Abfahrtsweltcups zählt er zu den erfolgreichsten Rennläufern der österreichischen Skigeschichte. Sein Kopf ist auf der Medaille in Profilansicht nach links blickend dargestellt. Die Umschrift lautet: WELTMEISTER FRANZ KLAMMER. Eingfasst ist das silberne Medaillon von einem vergoldeten Strahlenkranz. Die Medaille hängt an einem Band in den Kärntner Landesfarben.



Abb. 25: Franz Klammer nach links blickend (LG-O-663). Aufn. K. Lorber

ANMERKUNGEN

- 1 Siehe dazu: Karin Lorber, Und in die Berge gehe ich, um meine Seele zu finden – Eine kurze Geschichte über das Wandern. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2018 (Klagenfurt 2019) 110–125.
- 2 Peregrinus oder Peregrinari = „in der Fremde sein“
- 3 Rebecca Solnit, Wanderlust. Eine Geschichte des Gehens (Berlin 2019) 65.
- 4 Weitere bekannte Pilgerorte aus aller Welt sind Jerusalem, Mekka oder Varanasi.
- 5 Seine bekanntesten Werke, in denen das Wandern und die Natur eine große Rolle spielen, sind „The Prelude“ und „I wandered lonely as a cloud“.
- 6 Rebecca Solnit, Wanderlust, 127.

- 7 Siehe dazu, Karin Lorber, Und die Berge gehe ich, um meine Seele zu finden, 114-115.
- 8 Rebecca Solnit, Wanderlust, 182.
- 9 Im südlichen Wienerwald bei Mödling befindet sich der Anninger, der an der Thermenlinie liegt. Er bildet auch die südlichste Spitze des Naturparks Föhrenberg.
- 10 Heute besteht das europaweite Netz aus ca. 1000 Häusern. Die Organisation der Naturfreunde besteht in insgesamt 48 Ländern, wobei der Schwerpunkt in Europa liegt.
- 11 Rebecca Solnit, Wanderlust, 189.
- 12 <https://www.naturfreundejugend.at/>, letzter Zugriff 22.04.2021
- 13 Klassische Wanderlieder wie „Im Frühtau zu Berge“ oder „Auf der Heide blüht ein kleines Blümlein“ gehen auf die Wandervogel Bewegung zurück.
- 14 Jungen und Mädchen wurden damals noch getrennt unterrichtet und sollten nun ohne Anstandsdamen gemeinsam wandern – für die damalige Zeit eine revolutionäre Idee.
- 15 Siehe dazu, Karin Lorber, Und in die Berge gehe ich, um meine Seele zu finden, 116.
- 16 Rebecca Solnit, Wanderlust, 192.
- 17 Mein Dank geht hier an Mag. Felix Schlatti vom Kärntner Botanikzentrum, der mir bei folgenden Medaillen LG-O-624, LG-O-642, LG-O-646 mit seinen botanischen Kenntnissen geholfen hat, die jeweiligen Pflanzen zu verifizieren. Herzlichen Dank!
- 18 FF steht für Freiwillige Feuerwehr.
- 19 ARBÖ steht für Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2020](#)

Autor(en)/Author(s): Stermitz Martin, Lorber Karin

Artikel/Article: [Landesgeschichte, Mittelalterliche und Neuzeitliche Numismatik 114-143](#)